

## Henckell, Karl: Ein Messerschnitt. Was hilft's, sich zu belügen? (1896)

- 1 Ein Messerschnitt. Was hilft's, sich zu belügen?
- 2 Ich seh die Welt, die anders ist als ich.
- 3 Tatsachen herrschen. Ich auch muß mich fügen
- 4 Dem, was gefügt ist unabänderlich.
- 5 Hart ist's, entzifferst du aus Menschenzügen
- 6 Durch deine Rechnung den brutalen Strich –
- 7 Doch besser ist's, Notwendiges klar erkennen,
- 8 Als blind in weichem Wahne sich verrennen.
  
- 9 Dank, Phantasie! Du schenkst mir aus dem Vollen
- 10 Den Wundertrank der dichterischen Welt.
- 11 Die höchste Huldigung will ich dir zollen,
- 12 Die mir der Dinge Wesen nicht entstellt.
- 13 Dein Stiefgeschwister aber mag sich trollen,
- 14 Phantastik, die mich um die Wahrheit prellt –
- 15 Ich lasse mich vom schwindlerischen Schalten
- 16 Der Seelencirce nicht zum Narren halten.
  
- 17 Ich will die Wahrheit unbemäntelt schauen,
- 18 Und wenn sie noch so grausam schmerzlich ist,
- 19 Zu Scheingebilden hab ich kein Vertrauen,
- 20 In seinem Trugnetz fängt sich der Sophist.
- 21 Man muß das Leben platterdings verdauen,
- 22 Wahrheit lacht jeder Taschenspielerlist,
- 23 Und unausweichlich waltet in den Dingen
- 24 Ein Schicksal, dem sich fügen freiste Schwingen ...